

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)

Artikel: Fränkisch-hennebergische mundart : im dorfe Neubrunn.
Autor: Stertzing, G. F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alemannischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder, I, 402. Tobler, 197.

- 14) *Sack*, m., Taschê; daher *Sackuhr*. Zeitschr. II, 415, 139.
- 15) *trêt*, auch *treit* (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. — *Rugga*, m., Rücken; vgl. unten: *Brugg*, Brücke.
- 16) *budlet*, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. — *wîa* — *wîâ*, je — je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.
- 17) *Stèga*, f., Stiege, Treppe. — *Brisnestel*, m., Schnürband, Schnürriemen; von *Nestel*, m. (auch f. n. n., wie ahd. *nestil*, *nestilo*, *nestilâ*, mhd. *nestel*), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschlag an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der *Nestler*, auch *Senkler*, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder *Senkel* verfertigte), — und dem mehr alemannischen Verbum *brisen* (mhd. *brisen*, Prät. *breis*, Ptc. *gêbrisen*; auch schw.; Ben.-Mlr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäb. *preisen* (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: *Bris*, *Preis*, m., *Brisli*, *Preisle*, n. (mhd. *brise*, f., *brisem*, *brisen*, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. *brisen*, *briesen* als Adj., eng, genau anpassend; *eben brisen* = geputzt, geschmückt (wie schon mhd. *brisen* auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; *Brisese*, f., bair. *Brisle*, ein geziertes, eitles Frauenzimmer.
- 18) *sächt*, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.
- 19) *Stampfer*, m., *Stampferle*, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639.

Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

Deß feuerkênt.

Eß wor e häßer summertâc,	„Heut blîmt ich in den ôfe nei
Dä wur di ern geförtert wôl;	On sâ den lust'ge feuer zû, 10.
Di séchel rouschte schlâc of schlâc,	Dâ hûert ich dénn di kénner schrei
Deß dûerf stunn lêâr, deß fælt wor vól.	Vom Lichterlû, vom Lunnerlû.
Dä guckt im allerletzte haus 5.	Hâ prûgelt se, dàß 'ß knackt o kracht,
E mædle zu den fénster rauß,	Dâ knittert 'ß on dä knattert 'ß racht:
Die sâng on mäch e wéll gekérr,	Bie lacht ich dôë, bie lacht ich schwénn,
Si wor nert richtig, si wor wérr.	Wall 'ß gor ze tolle kénner sénn!

„Si rief: mædle, mœgst d' en mô?
Mœgst d' onnern vâter? dör wert 'ß
wërn!

Steck ner dä haus es breutbett ô,
Hä læt in sô e bett sich gërn! — 20.

So riefese on lachte laut,
Si hieße mich di feuerbraut
On tanzte vûr o hénner sich
Di schünne flammekénnerlich.

„Ich sâch dich sétz in dâner præcht, 25.

Du Lichterlû, du Lunnerlû,

On âge hàste me gemàcht,
Di bràchte mich òm al mä rû!

Di wëlt és kâlt, bâ dî és wärm,
Schlôë òm mich ròm dä feuerärm, 30.

Dann wört me læicht, dann wört me wól!
Bann wiste dann dä breutle hól?“

Dä tanzt se ouß der stube nauß,
Rêß ouß den ôfe 'n feuerbrânt
On schlaudert en of 'ß æge haus 35.
In 'ß strûdâch mit geschéckter hânt.

Deß strû wor dörr o brânt bie pâch,
Ball sâ me douße 'n fælt den râch;
Eß spränge al di leut draufzû,
Dä brânt deß haus schu lichterlû. 40.

Di vånke furn di kröuz di quèr
On lustig lacht 'ß, bann æner fill.
Di flamme tanzte hî o hër,
Es bamm' in haus e hochzig hill.

On im gebâlk dä platzet o kracht 'ß, 45.
Dâzwésche trallert, sâng o lacht 'ß:

„O bröntgem, du bist mei, bist mei,
Dä breutle wil ich éäwig sei!“

„Bër hât so hëlle âge süst?

Bër és so hüsch, bër és bie dû? 50.
Dröck fêster noch dich o mä brüst,
Du Lichterlû, du Lunnerlû!

Ich laß dich niert, du dörfst nert gëä,
Ich muß de in di âge sêä,
O bröntgem, du bist mei, bist mei, 55.

Dä breutle wil ich éäwig sei!“

Ör brüder storzte nei in 'ß haus,
Es wërn se nimme bâ verstant
On trüge se bie tût dénnrauß,
On ganze leip es bie verbrânt. 60.

Si schlûg di âge wider auf
On söufzt tief ouß den hërze rauf;
Dreivérteljôër so sâß se dort
On guckt in 'ß feuer fort o fort.

On bie dreivérteljôër ròm worn, 65.

Dä kâm se mit en jänge nît,
Non bie deß jänge wor geborn,
Dä wîgt se 'ß ei on sâng derwît:

„Dä hôër és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût, 70.
Dröm bist du ganz gewîst e sû
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“

„Nu wass me racht on wër me grûß,
Du brëngst di wëlt in vil gefôër:
Dann nimmt ons aufdâs vâters schûß 75
Heut über dreimâlsibe jôër!

Dä hôër és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût,
Dröm bist du ganz gewîst e sû
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“ 80.

Dâß jänge wûs mit jêden tâc
On leip on ach o töukischkæt.
Den feurgot sâ schâbernâc
Wor æmâl in sâ hërz gelæt.

Mit flamme spîlt 'ß, mit koln o brënn, 85
On doch verbrânt sich 'ß niert di hënn,
Wur hüsch o bûs on zornet o lacht
Gerât es bie 'ß deß feuer macht.

Indesse brânt 'ß im ganze lann,
 In jêden dûërf, in jêder ştât, 90.
 Eß wor ze tun kä wîderştan, n,
 Di flamme fråß on wur nert sât.
 Der gœker mit den rûte schwânz
 Flôg of di dâcher voller glânz,
 Doch most derweil on himmel fôër 95.
 Die sonn schu zwæmålsîbe jôër.

On ouß dan jângle wur e jâng,
 Kä mædle konnt en wîderstêä.
 Biewôl e 'r alle tãc bezwàng,
 Verfûërt e 're doch ömmer mêä. 100.
 On feuer flôg, buhî me sãch,
 Vo dûërf ze dûërf, vo dãch ze dãch,
 Der gœker schwàng ball doë, ball dort
 Sã rûte flûgel fort on fort.

Derzeit flôß dreimålsîbe jôër 105.
 Der flûß den wîsegront àhî,
 Eß schlief di hölf, eß wacht gefôër,
 Dã dãcht der vãter in sãn sî:
 Du brönnst di wêlt noch ô, du sû
 Vom Lichterlû, vom Lunnerlû, 110.
 Dröm wil ich de verblénn dã list,
 Dãmit de doch ze fange bist!

On rãch ştieg wider in di hü,
 ‚Stél sã vom himmel zû der man,
 Der wént blies vo den bërge rû, 115.
 Di wãchter wachte blûß im lan.
 Die schlêche bei on funge frû
 ‚Deß listig ként vom Lunnerlû;
 Dãß hat dan brânt mit töukischkãet
 On al di ann're ôgelãet. 120.

Eß wor e häßer summertãc,
 Dã sãße fêst im kerker wôl,
 Di zömmerakst tôët schlãc of schlãc,
 Deß dûërf stunn lêär, deß fãelt wor vól.

Eß wur e scheiterhouf gebãut, 125.
 Di leut worn frû on sãnge laut,
 Dãnn eigeschlãffe wor der brãnt,
 Dër süst gewacht im ganze lãnt.

On bie dër houf nu fertig wôër
 On dort im fêll ştunn franc o frei, 130.
 Dã worn di dreimålsîbe jôër
 Doch ach gerãdewac verbei.
 Nu wur gebrãcht der listig sû
 Vom Lichterlû, vom Lunnerlû,
 Kom ştunne drof, kom ştieg e drauf, 135
 Se schlûg 'eß feuer ô en nauf.

Sã mutter kãm durch 'ß fãelt o sãng,
 ‚Ör backe glûte rûserût,
 Si hopft o tanzt, si tanzt o sprãng
 On tanzt gerãt nei én di glût. 140.
 Hã sãß im feuer dénn o lacht,
 Eß tôët en nis, bann 'ß platzt o kracht,
 Hã wãnt sich spöttisch röm o nöm
 On sã sich nãch sã mutter üm.

Der houf wor hãlp verkôlt bãnôë, 145.
 Hã wãnc, dã wor deß feuer all;
 ‚Mit hëller louze lacht e dôë,
 Laut gëllt 'ß ömhèr in fêll o wall.
 Sã mutter söufzt o sãng derzû:
 ‚Komm, Lichterlû! komm, Lunnerlû!
 O bröutigem, du bist mei, bist mei,
 Dã breutle wil ich éãwig blei!

On wãrent alleß ştunn verblüft,
 ‚Stieg ouß der ærd' e feuermô,
 E mântel flãtert öm di hüft, 155.
 On rûte fãnke flammte drô.
 Dër brãtt di ärm auß öm di zwæ.
 Of æmål brânt der houf ellæ,
 Deß feuer höp sich drei o drauf
 On schlûg biß o den himmel nauf. 160.

On bie ð den himmel hat berührt, Doch wurn di sũ vo ün im lânt 165.
 Fil ð wider rä, me säch nis mêä. Mûertbrönner wider al genânt
 On nächhèr hàt m' ach o kân ûert On überäl nu fénne sich
 Di mutter on örn sũ gesêä. Vom Lunnerlû noch dichterlich.

Sprachliche anmerkungen.

- 2) *ern*, f., N. R. (man vgl. die bemerkung zu s. 222), *arn*, J. B. W. und *orn* E., ernte. Das wort ist nicht aus dem nhd. *ernte*, *ernde* (für *ernede*) gekürzt, sondern ist die alte ursprüngliche form, mhd. *erne*, st. f., ahd. *arn*, *aren*, *arin*, st. m., goth. *asans*, *ernte*, ahd. *aranmânôt*, *erutemonat* oder *august*; davon dann *arnen*, schw. v., *ernten* (vgl. noch altn. *ar*, m., *arbeit* oder *feldbestellung*, *erendi*, *örindi*, ahd. *arant*, m., *auftrag* und *arbeit*, *arebeit*, *arbeit*). Das verbum ist *erne*, *arne*, *orne*, prät. *ernt*, *arnt*, *ornt*, particip. *geernt*, *gearnt*, *geornit*, ernten: *eierne*, *eiarne*, *eiorne*, *einernten*.
- 3) *séchel*, pl. *séchel*, f., sichel. *schl̄ac of schl̄ac*, schlag auf schlag, fort und fort, unaufhörlich. vgl. 'schlaget die sichel an'. Joel III, 18. Offenbarung Joh. XIV, 15.
- 4) *düerf* s. 225, 2. — *stunn* (auch noch v. 124. 130. 135. 153) s. jahrg. II, 351 fg. III, 227, 3.
- 7) *e well* (s. jahrg. II, 48) *gekèrr*, ein wildes oder garstiges gekreis: v. *kèrre*, schw. v., *kreischen*.
- 8) *ner* *richtig* (oder *wèrr*) *sen*, nicht in der ordnung (wirr). d. i. nicht bei verstande, sein.
- 9) *bl̄ime* und in J. auch *blieme*, schw. v., *blicken*, eigentlich *verstohlen* und mit halbgeschlossenen augen *blicken*, heimlich und geschwind nach etwas *sehen*, wofür man besonders *hibl̄ime* verwendet. *ôbl̄ime* aber bedeutet: *scheel ansehen*; z. b. '*dër hàt mich gârstig ôgebl̄imt*'.
10. 25. 38. 101. 114. 144. 162. *sā*, *sach*, sah. wechseln wie *ā*, *āch*, auch, und *geschā*, *geschāch*, *geschah*.
- 11) *hüere*, *hörn* (*gehuër*), schw. rückumlautendes verb., s. 228, 20. *dénn* (dā *i n n e n*), *darin*, *drinnen*.
- 12) vom *lichterlohen*, vom *loderlohen* sc. *gotte des feuers*. zu *lunnerlû* vgl. II, 79, 15. 352. III, 133.
- 15) *schwénn* s. jahrg. I, 237. 285, 1, 7. II, 46. 277, 19.
- 16) *wal*, *wäl*, 1) *während*, *so lange*, z. b. '*wal ich lāp es ð schu so gewāst*'. 2) *causal*: *weil* (so hier). entstanden aus goth. *hveila*, ahd. *hwila*, *wila*, mhd. *wile*, st. f., *zeitpunkt*, *zeitraum*, *zeit*; davon wurde *adverbial* verwandt der acc. *die wile* (*die zeit hindurch*, *während*, *so lange*) und der gen. *der wile* (*während dessen*). das ist in unserer mundart *dieweil*, *derweil*, wie nhd. — dazu vgl. jahrg. I, 131, 10. II, 178, 2. 244. III, 175, II, 50. und unten v. 95. *zeit* ist von demselben begriffe wie *weile* (*zit* = *wile*), daher auch *diezeit*, *derzeit* (v. 105) = *dieweil*, *derweil*; s. jahrg. II, 278, 47. — über *tol* vgl. jahrg. III, 224, 8, auch 19. 91. 320. 332.

19. 44. 58. 60. 88. *es*, als. vgl. jahrg. II, 78, 27. 84, 22. 90, 7. 92, 47. 95, 7. III, 27.
- 23) *vür o hénner sich*, d. h. *vür sich o hénner sich*, vor- und rückwärts. vgl. jahrg. II, 85, 35.
- 27) *áge mache*, augen machen, bedeutsam und auf eine eigenthümliche art blicken. *án age mache*, einen auf diese weise anblicken, besonders aus zorn oder neid; auch: gesichter schneiden, ein gesicht machen, z. b. *'dër hát me (e pöer) áge gemächt*, der hat mich wild und grimmig angeblickt; daher auch mit dem zusatz *'wille* oder *gärstige áge mache* = *e well*, *gärstig*, *bües gesicht mache* = *e hotte mache* oder *schnétze* = *en dünschel* (in die höhe gezogenes oder rüßelartig vorragendes maul; s. III, 129. 131) *mache* oder *überhange*. die volkssprache drückt gern leidenschaften und affecte auf die art aus, in welcher sie durch mienen und geberdenspiel, überhaupt äußerlich, sich kund geben und dadurch sichtbar werden.
28. 30. 144. 155. 157. *öm*, präp. und adv., um (vgl. v. 148 *ömhër*), v. 30. 65. 143; *röm*, herum, v. 143; *nöm*, hinum (*röm o nöm*, hin und her, wie *rú o nú*, jahrg. II, 137, *rauf o ná*, herauf und hinab, *rauß o nei*, heraus und hinein, *rauß o rei*, heraus und herein, *rauf o rá*, herauf und herab; vgl. zeitschr. III, 172, 32), v. 71. 79. *dröm*, darum, und jahrg. III, 232, 23 *beröm*, *bröm*, warum, aus ahd. *um pi*, *um bi* (d. i. *un-bi*, gr. *ἀ-φί*, lat. *amb-*), mhd. *umbe*, *umb*, *ümbe*, *umme*, *ümme*, *üm*, nhd. *üm* (noch zu ende des 17. jahrh. gebräuchlich, dazu unser *öm*) und *um*.
- 31) *wört*, wird (v. 18 *wert*, die enclitica dazu), s. oben 224, 4. verglichen mit jahrg. II, 112.
- 33 f.) *nauß*, hinaus, *rei o nauß*, herein und hinaus; s. unter 28. *räiße* (*räiß*, *rêß*, *gereße*), st. v., reißen.
- 35) *schleudern*, prät. *schlaudert*, part. *geschlaudert*, schw. rückumlaut. verb. schleudern, werfen, schlenkern; z. b. *há schleudert mit di ärm* oder *bæ* (bewegt arme oder beine hin und her). in E. *schloidern*, aber prät. und partic. wie oben. — *wège*. eigen, eigenthümlich. — 37) das stroh war dürr und brannte wie pech.
38. 4. 124. 130. 137. 148. *fælt*, *fëlt*, *fëll*, s. jahrg. II, 48 und *ball*, ebend. s. 47. — *douße n*, anlehnung für *douße in* oder *én*, draußen in (im). vgl. jahrg. II, 75, 4. 402, 20. 406, 7. denn *én*, *in*, *im* = in dem.
41. 156. *fánk*, *vánk* N. R. W. und *fonk* E. J. W. oder *funk* B. E. (pl. *fánke*, *fonke*, *funka*, *funke*), m., funke. schon goth. wechseln *fon* (ignis; Matth. 25, 41), n., und *funa* (Luc. 17, 29. Röm. 12, 20. altn. *funi*, ignis, scintilla, m., Edda Sám. I, 40. 268). davon das ahd. diminut. *funi hho*, *funcho*, *funko*, mhd. *funke*, schw. m. (Fribergs Tristan 1797) und nochmals diminut *funkel*, *fünklein* (ebend. 2769). wie *fon* und *funa* im goth., so wechselt auch mhd. mit *funke* noch *fanke*, *vanke*: Nib. 185, 3. 1990, 4. Gudr. 101, 2. 361, 3. welches als dän. *fani hho*, *fanko* ebenfalls noch ein alteres *fan*, *fana* voraussetzt. daran reihen sich nun genau unsere mundartlichen formen; aus denen sich dann das schw. v. *fánkeln*, *fänkeln*, *fönkeln*, *fonkeln*, *fünkeln*, *funkeln*, funken werfen, glänzen; schimmern, ableitet.

42. 44. *fl*, *ñl* und *hill* s. jahrg. II, 403, 30. 172. 78. 47. III. 223, 3. *bamm'*, wenn man, II, 399, 3 und *hochzig* II, 275, 12.
- 46) *trallern*, schw. v., trällern, singen in tieferen — und *trillern*, schw. v., in höheren tönen, mit zitternder und bebender modulation der stimme (wie v. 14 *knattern* und *knittern* vom prasseln des feuers in gröberen und feineren tönen. vgl. niederd. 'trallaren, trallallen, lustig singen' in J. H. Voss' sammtl. ged. II, 201. 60. Idylle V, 17: 'lat uns en bitjen trallaren; es is jo morgen doch sünndag'.
- 49) *süst* (auch noch v. 128) s. jahrg. I, 282, 3. II, 77, 26. 95, 21. 277, 18. 407, 16.
- 50) *hüsch*, synonym mit *schüe* (flect. *schünner*; v. 24 und jahrg. II. 402, 12. 403, 26), s. jahrg. II, 415, 113.
- 57) *störze* (*störz*, *stortz*, *störzt*, *gestortz*), schw. rückumlaut. v.; stürzen. — *nei* hinein, s. unter 28.
64. 5. *gucke* vgl. oben s. 227, 5.
- 66) *nithomme*, niederkommen. gebären. *nit*, *nid* ist das ahd. *nīdar*, mhd. *nider*, nhd. *nieder*, ndd. und holl. *nieder*, *neêr*, dän. und schwed. *ned*, in verbal- und substantivzusammensetzungen; unser *nit*, *nid* aber nur in ersteren und *nider* in letzteren, z. b. *niderkunft*.
- 68) *derwit*, *derwid*, *dərwit* (aus ahd. *thara wīdar*, mhd. *dar wider*), adv., 1) dawider, dagegen, z. b. *ich hā nis derwid*, ich habe nichts dawider einzuwenden; 2) darauf los, darauf zu, in einem weg, fortwährend, unaufhörlich (so hier). — *eiwige*, schw. v. äct., durch wiegen einschläfern.
73. 81. *wasse*, wachsen; s. jahrg. II, 49. — *racht* (auch v. 14), recht, tüchtig, schr.
- 75) *schüß*, pl. *schöß* (nur von kleidern), f., schooß. mhd. *schôß*, st. m., *schôße*; st. schw. f., und *schôß*, st. n. (Ulrichs v. Tärheim Trist. 566); nhd. meist nur masc., aber früher masc. und fem. bei Opitz, Flemming, Scultetus, Tscherning, Weckherlin in Zachariä's und Eschenburg's 'auserlesene stücke der besten deutschen dichter'. Braunschw. 1766 ff. bnd. 1–3.
- 79) über *gewist* s. jahrg. II, 404, 11. 179, 73.
82. 119. *tökischkæt*, f., tücke, tückerei, heimtücke, das begehen einer unerlaubten handlung auf die heimlichste und schlaueste weise, schlaueheit, durchtriebenheit. vom adj. *tökisch*, tückisch, neckend, schelmisch, schlau, versteckt, gern einen possen spielend. dazu noch *tauk*, m., schabernack, possen, schelmenstreich. entweder aus bosheit oder übermut verübt; z. b. *der hat me en tauk o mā jänge bēmlich getöë*; *töker*, duckmäusernder, stiller und heimlicher, aber dabei schlauer und durchtriebener, seltener boshafter, doch gern neckischer mensch. in diesen wörtern mögen sich in einander verschwimmend berühren das mhd. *tougen*, adj. adv., geheim, heimlich und *tue*, *duck*, *duk*. st. m., kunstgriff, listiger streich, tücke, sowie *dūhen*, drücken, und nhd. *drücken*.
- 85) *koln* s. jahrg. II, 77 zu 5, 25 und *brënn* (feuerbränden), sowie v. 86 *hënn ebend*. II, 46.
- 89) *lann*, *lan*, *länt* (v. 116. 128. 165), dat. von *länt* (*lann*, *lan*, assimiliert oder gekürzt aus *lande*), land, und 91. *widerstānt*, *widerstann*, m., widerstand: vgl. jahrg. II, 46. 351 fg.

- 92 f.) *sät*, satt. — *gæker*, *güchel*, *gücker*, m., hahn, hier der rothe hahn, das feuer (J. Grimm's d. myth. 2. aufl. s. 568). über dies wort hat ausführlich gehandelt der herausgeber II, 190, 5. den schrei des hahnen drückt man hier aus mit *gækerdihe* und ähnlich dän. in Nyerups udvalg af danske viser II, 100: *kykkilihye*. 95) *derweil*, s. oben 16.
- 99 f.) *e'r*, *e're*, anlehnung für *hä*, *he*, *e* — *er* oder *ere*, er ihrer. *verfüere*, *verförn* (*verfuër*, *verfüert*, *verfüert*), schw. rückuml. v., verführen. vgl. s. 229. no. 6.
- 106) *ähi*, abhin, hinab; schon mhd. abhin. von *nä*, hinab, unterscheidet es sich dadurch, daß dies mehr den endpunkt oder das ziel (*ich gëä nä di wise*) und jenes den weg (*ich gëä di wise ähi*) bezeichnet; doch sagt man auch '*ich gëä di wise nä*'.
- 111) *verblënn*, verblenden; s. jahrg. II, 352.
- 114) *man*, *mann*, m., mond (halb und halb obsolet), aus ahd. *mâno*, mhd. *mâne*, durch abwerfung des e und verkürzung des â entstanden (vgl. oben, s. 223, 1); heut zu tage dringt *mönt* ein.
- 117) *schläiche* (*schläch*, *schléch*, *geschléche*), st. v., schleichen; *beischläiche*, sich unvermerkt heranschleichen. — *funge*, fiengen; vgl. jahrg. II, 403, 30. III, 227, 3. — *frû*, froh.
- 123) *zömerakst*, f., zimmeraxt, zu *zömmern*, schw. v., zimmern; ahd. *zimpar*, mhd. *zimer*, *zimmer*, st. n., bauholz und gebäude von holz. *zimbarn*, schw. v., bauen.
- 132) *gerädewac*, *gerädewaks*, gerades wegs, gerade hin; sogleich, auf der stelle, zu diesem zeitpunkt.
- 135) kaum stund er darauf, kaum war er hinaufgestiegen (unsere mundart verwendet das prät. oft in der bedeutung des plusquamperfecti, wie das mhd.). *draf*, drauf, darauf (im zustand der ruhe), *drauf*, darauf, da hinauf. hinauf (im zustand der bewegung).
- 136) *eb* für *deß*, eine anlehnung des artikels (im neutr.) an das verbun, die oft vorkommt.
- 138) *rüserüt*, rosenroth. — 139) *hopft*, rückuml. prät. zu *höpfe*, hüpfen; part. *gehöpft*.
- 143) *wëne*, *wënn*, *gewënn* (*wënn*, *wânt*, *gewânt*), schw. rückuml. v., wenden.
- 146) *wënke*, *wënke* (*wënk*, *wënk*, *wänk*, *wonk*, *gewänke*, *gewonke*), st. v., winken, wie mhd.
- 147) *louze*, f., helle, gellende und stark tönende stimme. ahd. *lütä*, schw. f., tinnitus: entweder hieraus oder aus *laut* (*lüt*) gebildet mit dem übergang des *t* in *z*, wie nhd. erst *geiz* aus mhd. *gît* wurde.
- 148) *wall* = *wält*, wald; jahrg. II, 47. — 154 f.) *feuermö*, feuermann. *flätert*, flatterte.
- 157) *bræte* (*briet*, *brätt*, *gebrätt*), schw. v., breiten; *außbræte*, ausbreiten.
- 161) *berüere*, *berörn* (*berüer*, *berüert*, *berüert*), schw. rückumlaut. v., berühren.
- 162) *fiel's* wieder herab. 163) *o kân üert*, nirgend; s. jahrg. II, 76 zu 3, 10.
- 164 f.) *sü*, pl. *sü*, m., sohn. 166) *müertbrönn*, mordbrenner. 167) *fëune*, finden; jahrg. II, 46.
- 168) *diechterle*, *dichterle* (vgl. 233, 3). pl. *dichterlich*, n., enkel. zu *diech*. schenkel, nach Grimm's d. RA. 470.